

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 82.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 16. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

## Amtliches.

Nagold

**Bekanntmachung, betr. die Vertheilung von Prämien für ausgezeichnete Privatpferde.**

Am Dienstag den 1. September d. J.

wird in Rottweil eine Vertheilung von Staats-Prämien für ausgezeichnete Privatpferde stattfinden, was höherer Weisung gemäß veröffentlicht wird.

Hinsichtlich der näheren Bestimmungen wird auf die Bekanntmachung der K. Landgestüts-Commission in obigem Betreff vom 9. d. M., Staats-Anzeiger No. 161 hingewiesen.

Den 14. Juli 1874.

K. Oberamt. Gäntner.

Nagold.

Die Rdn. Pfarrämter werden ersucht, die Arbeiten für die theol. Disputation, Uebersicht über Berathungsgegenstände der Pfarrgemeinderäthe, und die Uebersichtsberichte, soweit es noch nicht geschehen, innerhalb der nächsten 6 Tage einzusenden.

Den 15. Juli 1874.

K. Dekanatamt.  
Freihofser.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 15. Juli. Diesen Morgen verkündete die Stadtglocke, daß von sämtlichen Weggern das Pfund Rindfleisch zu 12 kr. und das Kalbsfleisch ebenfalls zu 12 kr. abgegeben wird. Möchte dieser löbliche Entschluß unserer Wegger auch von langer Dauer sein! Daß auch billigere Brodpreise möglich sind, zeigt der Anschlag am untern Thor, nach welchem Bäcker Moser die 8 Pfund Kernbrod um 46 kr. abgibt. Ob der Mißpreis mit den gegenwärtigen Butterpreisen im Einklang steht, geben wir der öffentlichen Erörterung anheim.

Ulm, 10. Juli. Se. Maj. der König haben dem Münsterkomite die Konzession zu einer sechsten Münsterlotterie gnädigst ertheilt.

Dietersweiler, O.A. Freudenstadt, 11. Juli. Gestern Mittag 2 Uhr schlug der Blitz während eines Gewitters in ein Wohnhaus dahier, das ein älterer hiesiger Bürger mit seiner erwachsenen Tochter bewohnte. Der Blitz zündete nicht, aber leider wurde der Vater, welcher neben seiner Tochter im Hausdöhrn stand und mit ihr redete, vom Blitze erschlagen. Der Strahl traf ihn mitten auf den Kopf, versengte theilweise die Haare und ließ hier, sowie im Nacken und auf dem Rücken bedeutende Brandwunden zurück. Auch die Tochter lag betäubt am Boden, wurde jedoch nicht beschädigt, sondern kam noch mit dem Schreden davon.

Stuttgart, 13. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die heutige Börse verkehrte in äußerst gedrückter Stimmung und obgleich Verkäufer mitunter zu bedeutend ermäßigten Preisen offerirten, zeigte sich dennoch wenig Kauflust. Wir notiren: Weizen, bayer. fl. 8. 48., dto. amerikan. fl. 8. 6-27., dto. württ. fl. 7. 30. Kernen fl. 8. 48.-fl. 9. Dintel u. 6. Rübenreps fl. 8. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sacl. Mehl No. 1 fl. 24. 30.-fl. 25. 12. No. 2 fl. 22. 48.-fl. 23. 12. No. 3 fl. 21. 30.-fl. 22. 30. No. 4 fl. 19. 30.-fl. 20.

Ellwangen, 12. Juli. Die untern 23. Juni stattgehabte Wahl eines Dekans für das hiesige Kapitel, bei der Stadtpfarrer Dr. Schwarz (ein Ultramontane reinsten Wassers) gewählt wurde, hat die Genehmigung vom bischöflichen Ordinaria in Rottenburg nicht erhalten. Eine Neuwahl soll am 30. d. M. auf dem Schönenberg stattfinden.

Friedrichshafen, 13. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben auf die Nachricht von dem an dem Fürsten Bismarck verübten Attentate (s. u.) demselben telegraphisch Ihre aufrichtige Freude über seine Errettung aus dringender Gefahr aussprechen lassen. (St.-A.)

Seit 6 Wochen wird die Stadt Frankfurt a. M. vom Typhus heimgesucht. Er tritt besonders in den alten und engen Straßen der Stadt sehr stark auf. Man gibt die Ursache dem schlechten Wasser der Pumpbrunnen und den Aborten schuld, die nicht genug desinfectirt werden.

München, 13. Juli. Kaiser Wilhelm wurde auf seiner

Durchreise durch Rempten, wo er einen Aufenthalt von 7 Minuten hatte, jubelnd empfangen und von dem Gouverneur der Festung Ulm, den Gemeinde-Collegien und Veteranen Corps, sowie von mehreren Offizieren begrüßt.

München, 13. Juli. Kaiser Wilhelm traf Nachmittags 3 Uhr 25 Min. hier ein, vom König Ludwig, welcher auf der Station Kaufering in den kaiserlichen Zug eingestiegen war, begleitet. Sämtliche Prinzen, sowie die Minister von Pöschner und Brande, ferner die obersten Hofchargen waren zum Empfange am Bahnhof. Abends 5 1/2 Uhr. Kaiser Wilhelm ist soeben unter lebhaften Hochs des versammelten Publikums in Begleitung des Königs von Bayern abgereist. Der Kaiser war in Civil mit dem Stern des Hubertus Ordens, der König in preussischer Husaren Uniform. Wie es heißt, wird der König den Kaiser bis zur Station Zorneding begleiten.

Kissingen, 13. Juli, 2 Uhr Nachm. Fürst Bismarck wurde soeben bei seiner Fahrt zur Saline durch einen Schuß am Vorderarm verwundet. Der Thäter, Böditzergeselle aus Magdeburg, Namens Kullmann wurde sofort verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden. Große Aufregung im Publikum. Fürst Bismarck fuhr bald nach dem Attentat in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt und zeigte sich der Bevölkerung.

Kissingen, 13. Juli. Beim Verhör des Attentäters gestand derselbe seine Mordabsicht zu und will angeblich noch mehr Consorten haben, sonst ist er halsstarrig. Auf eingehende Untersuchungsfragen verweigerte er die Antwort. Die Durchsuchung des hier um 2 Uhr abgehenden Zuges blieb resultatlos; bei Ankunft desselben in Schweinfurt erfolgte die Verhaftung eines gewissen Geistlichen Koller als mutmaßlichen Mitattentäters.

Kissingen, 13. Juli, Nachts. Soeben wurde dem Fürsten Bismarck eine große Serenade gebracht. Bismarck erschien auf dem Balkon, dankte für die ihm ausgedrückten Sympathien und sagte, das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Freiheit und Unabhängigkeit der von ihm vertretenen Sache. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und seine verbündeten Fürsten. Das Publikum rief mit kolossalem Enthusiasmus: Hoch Fürst Bismarck! Bismarck dankte mit einem Hoch auf den König von Bayern.

Kissingen, 14. Juli. Bismarck besuchte gestern Kullmann sofort im Gefängnisse, um ihn zu vernehmen. Abends erschien er mit seinem Sohne während der Brunnzeit im Kurgarten und wurde vom Publikum mit nicht enden wollenden Hochs begrüßt. Die Kurkapelle spielte die Nacht am Rhein und die bayerische Nationalhymne. Um 9 Uhr fand von der Stadt ausgehend und vor der Wohnung Bismarck's Seitens der Kurkapelle die Serenade statt. Heute Abend wird ein solenner Dankgottesdienst in der protestantischen Kirche für die Rettung Bismarck's abgehalten.

Kissingen, 14. Juli, Morgens. Der in Schweinfurt Verhaftete, der intellectuellen Urheber des Attentats gegen den Fürsten Bismarck Bezüchtigte ist Priester Hanthaler aus Walchsee bei Kustein. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht und wollte die Kur heute weiter brauchen.

Der Verdacht, daß die That aus religiösem Fanatismus hervorgegangen, ist wohl einem Jedem ohne Ausnahme aufgestiegen, sobald er nur die erste Kunde davon vernommen. Es sind wenige Tage her, da hat Dr. Böll in der bayrischen Kammer Beispiele erzählt, wie ein katholischer Priester in Bayern die Religionsstunden dazu benutzte, um schon in den Herzen der Schulkinder Haß gegen den deutschen Reichskanzler zu säen, und hat den Namen des Mannes dem bayrischen Kultusminister v. Luz übergeben. Die meisten Zeitungen haben sich geschaut, den genauen Bericht wiederzugeben, damit nicht zu Jedermanns Ohren die gemeinen Schimpfworte kämen, welche darin genannt werden. Soll man sich wundern, wenn solche Saat, die nicht bloß in Bayern gestreut wird, irgendwo aufgeht und blutige Früchte trägt? Es muß der gerichtlichen Untersuchung überlassen werden, zu finden, was in dieser an's Tageslicht gebracht werden kann. Bestätigt sich der Verdacht, ergeben die bereits vor-



genommenen Nachforschungen die Verhaftung eines Geistlichen ein greifbares Resultat, so wird das der ultramontanen Sache nicht zu gut kommen. Hat ein Priester die Kugel Kullmann's gefegnet, so wird die schwarze Partei noch schwer bereuen, was am 13. in Rißingen geschehen. Den Reichsfanzler aber, dessen Leben zum zweiten Mal von Mörderhand bewahrt worden ist, wird die vermehrte Liebe und Verehrung des Volkes, dem er auf's neue geschenkt ist, für das üble Erlebnis während der Baderkur entschädigen.

Mit einem Hieb hat Fürst Bismarck auch die Bauern in Bayern gewonnen. Als er dieser Tage in Rißingen von der Saline über den schönen Wiesweg nach der Stadt zurückkehrte, sah er den Mähern aufmerksam zu, die Heu machten. Als eifriger Landwirth interessirte er sich für die Bodenbeschaffenheit und den reichen Heuertrag und knüpfte mit den Bauern ein Gespräch an. Geben Sie mir doch 'mal die Sense, sagt er, und führte dieselbe mit großer Kraft und Sachkenntniß einmal im Halbkreis umher, daß die Schwaden nur so lagen. Die Bauern bekamen allen Respekt vor dem Badegast und Einer sagte: Sie Herr, Sie scheinen ja ein ganz tüchtiger Bauer und können die Sense besser führen als ich, der sie schon 42 Jahre führt. — Ja, lieber Mann, man gewöhnt sich in seiner Beschäftigung an vieles, und was ich beginne, muß ordentlich oder gar nicht gemacht werden. — Damit drückte er dem Bauern zum Abschied die Hand und wünschte ihm Glück zur guten Ernte. — Da kam ein anderer Kurgast herbei und fragte den Bauer: Wissen Sie denn, mit wem Sie gesprochen? — Nein, aber ein tüchtiger Arbeiter in seiner Landwirtschaft muß er sein, das habe ich gesehen und verstehe mich darauf. — Sie haben mit Bismarck gesprochen, er hat Ihre Sense geführt! — Bogbomben und Granaten, jetzt soll einer meine Sense haben wollen, ich gebe sie nicht um, alles Geld! Er drückte sie an sich und sagte: Du sollst mir lieb sein, so lange ich lebe. — Und er hat Wort gehalten; denn als die kleine Geschichte rasch bekannt wurde und alles auf die Wiese lief und ein Engländer 50 Thaler für die Sense bot, da erhielt er eine Antwort, von der es gut war, daß er sie nicht verstand.

Aus dem Elsaß, im Juli. Nach der „Agence Havas“ sind die päpstlichen Bullen betreffs der neuen Abgrenzung der Diöcesen an der deutsch-französischen Grenze bereits ausgefertigt. Die kirchlichen Grenzen sollen genau mit den politischen zusammenfallen. Wie hinzugefügt wird, befindet sich bei dem Mangel jeglicher diplomatischer Beziehungen mit dem deutschen Reich die Curie in Verlegenheit, wie sie diese Bullen zu Händen der zuständigen Stelle bringen soll. (Herr v. Bismarck wird sich ein Vergnügen daraus machen, den Cardinal Hohenlohe zur Verfügung Sr. Heiligkeit zu stellen.)

Wien, 10. Juli. Dem Fürsten von Serbien ist in der freundlichsten Weise mitgeteilt worden, daß der Deutsche Kaiser sich bei seinem kurzen Besuch in Ischl ganz dem Verkehr mit der österreichischen Kaiserfamilie zu widmen wünsche, und der Fürst wird deshalb erst in Ischl erscheinen, wenn der Kaiser Wilhelm nach Gastein zurückgekehrt ist.

Ein Wiener erläßt folgende Bekanntmachung in den Zeitungen. „Ein Herr, der seine Wohnung verlassen will, jedoch verpflichtet ist, dieselbe dem Hausherrn in gleichem Zustande zurückzugeben, wie er sie übernommen, kauft 2000 lebendige Wanzen. Näheres poste restante.“

In Aurillac in der Auvergne ist gestern ein großer Brand ausgebrochen. Zehn Personen, darunter 5 Soldaten kamen dabei um's Leben.

Brüssel, 11. Juli. Der Zusammentritt des internationalen militärischen Congresses ist definitiv auf den 27. d. festgestellt.

Rom, 3. Juli. Vor ein paar Tagen theilte der Papst bei Gelegenheit des Empfangs der klerikalen Aristokratie Roms mit, es sei ihm von einer Regierung ein Territorium angeboten worden. Da er die Regierung, welche solchermassen die Hand zur Bildung eines neuen Kirchenstaates bieten will, nicht näher bezeichnete, so hatte man die beste Gelegenheit, sich mit Rathen den Kopf zu zerbrechen, wobei die tollsten Dinge zum Vorschein kamen. So wurde nicht bloß Frankreich und Belgien, die Republik San Marino und jene von Nicaragua als das Land bezeichnet, in welchem der künftige Kirchenstaat eine Insel bilden würde, sondern sogar, mitten im „kirchfeindlichen“ deutschen Reich, das gelobte Land — Bayern!

Rom, 10. Juli. Pius IV. läßt es nicht daran fehlen, der Welt immer von Neuem den Beweis zu liefern, daß er nicht bloß donnern kann, sondern daß er auch den Blitz in der Hand hat. Soeben hat er denselben in Gestalt einer Suspension über den Bischof und die gesammte Geistlichkeit der Stadt in Ascoli einschlagen lassen, indem er dem Cardinal Antonelli Befehl ertheilte, Monsignore Ubertoni sofort nach Rom vor das Heilige und All-eine Inquisitionsgesicht zu beschicken, und die gesammte Geistlichkeit bis zum 15. Juli in Masse vom Amte suspendirte. Diese Suspension, die nicht mehr und nicht weniger als ein Interdikt ist, hat ihren Grund darin, daß die Geistlichkeit

von Ascoli sich an der Beerbigung eines bekannten Liberalen betheiligte, der sich als ein offener und entschiedener Gegner der weltlichen Macht des Papstthums bekannt hatte, und die ihm gemachte Zumuthung, vor seinem Tode zu widerrufen und die italienische Einheit zu verfluchen, mit Entrüstung von der Hand gewiesen hatte. Im ganzen 19. Jahrhundert hat die Geschichte Italiens keinen ähnlichen Fall eines über eine ganze Stadt verhängten Interdiktes aufzuweisen und damit schwindet der letzte Zweifel über die geistige Richtung derjenigen, welche seit einiger Zeit die Politik des Vatikans beeinflussen und lenken. Diese unerhörte Maßregel beweist zugleich, daß der von den Jesuiten geleitete Papst jedem Gedanken an eine Versöhnung mit den gegenwärtigen staatlichen Zuständen aus dem Wege geht, und wie er dies schon durch den Empfang der Verurtheilten und vorläufig in Freiheit gesetzten Missethäter bewiesen hat, die Politik der Aktion und offener Rebellion gegen das Königreich Italien statt sie zu tabeln, wie vernünftiger gesinnter Katholiken von ihm verlangen, nur noch ermuntert und mit seinem ganzen Einflusse fördert. — Der an einer Lungenentzündung schwererkrankte Mgr. de Merode ängerte, als ihn der Papst aussuchte und an seinem Lager niederließ, um ihn zu segnen: Eure Heiligkeit werden uns noch alle begraben.

Rom, 11. Juli. Nachdem der vormalige päpstliche Kriegsminister Monsr. de Merode im Laufe des gestrigen Tages mit den Sterbsakramenten versehen worden, ist er diese Nacht gestorben.

Ein preussischer Offizier, Hauptmann a. D. Schmidt, ist am 25. Juni in Civilleidern bei Villavertain in Spanien von Carlistischen Boiposten gefangen und am 30. Juni als Spion erschossen worden. Er war Berichterstatter der Stettiner Ostsee-Zeitung u. a. Blätter.

Washington, 4. Juli. Der heutige Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung ist im ganzen Lande in üblicher Weise festlich begangen worden. In Philadelphia begann die Feier mit der Grundsteinlegung des großen Weltausstellungsgebäudes in Fairmount Park. In St. Louis fand am gleichen Tage die Eröffnung der großen Brücke über den Mississippi statt, welche über 9,000,000 Dollars gekostet hat. Es ist die kostspieligste Brücke, welche die Vereinigten Staaten besitzen; es wurden fünf Jahre an derselben gearbeitet.

London, 14. Juli. Die hiesigen Morgenblätter sprechen ihre Freude über die Lebensrettung des Fürsten Bismarck aus und äußern einstimmig, daß, falls die Urheberchaft der That auf die ultramontane Partei zurückzuführen sei, dieses die Erbitterung des Volkes steigern und selbst viele Ultramontane, protestantisch Conservative und Liberale, die betreffs der neuen Kirchen-Gesetze in Opposition gestanden, anderen Sinnes machen müsse.

Die Universalisten-Konvention von Maine, Ver. Staaten, beschloß mit großer Majorität die Zulassung der Weiber zur Kanzel.

### Das ungarische Blutweib.

(Schluß.)

„Wirf sie zu den andern,“ sagte sie mit der größten Gleichgültigkeit, im Fortgehen auf die Leiche zeigend. Als ihre Herrin fort war, ließ die Kammerfrau die blutgeschwängerten Wasser aus dem Becken abfließen und löste die vollkommen blutleere Leiche aus der ehernen Umarmung. Dann nahm sie die besetzten Stoffe von der ehernen Gestalt, warf ihr reine über, löschte die Lampen aus und trug die Leiche aus dem unheimlichen Gemölde. —

Mit Entsetzen hatte Gorg Graf von Thurzó der Palatin, welcher eben zu Pressburg sich aufhielt, die Erzählung des Mechanikers angehört, und nahm die Schwiegertöchter der Gräfin Elisabeth, die Magnaten Niklas von Brinyi und Georg Durgeth von Hanony und noch einige andere Herren mit sich nach dem Schlosse Heitze. Er hatte schon viel von der unmenschlichen Härte, von der Grausamkeit gehört, mit welcher die Gräfin ihre Dienerinnen behandelte und schon einige getödtet haben sollte; er beschloß also jetzt, die Sache genau zu untersuchen. Sie kamen gerade auf das Schloß, als eben wieder ein Mädchen martervoll getödtet worden. Der Palatin ernannte vierzehn adelige Richter zur Untersuchung. Der König selbst befahl, streng aber vorsichtig zu verfahren, denn die Váihori und Nádasdi gehörten damals zu den mächtigsten Großen des Reichs.

Am 2. Januar 1611 begannen im Marktsfeldes Bittze die Verhöre der Mitschuldigen. Nach beendeten Verhören erließen die Richter folgende Schrift an den Palatin:

„Da es offenbar ist, daß der allerhöchste Gott durch Se. königl. Majestät mit bestimmenden Wünschen und Wahlen der Landesinsassen und Stände unsers Vaterlandes Ungarn Se. gräfl. Gnaden darum auf den Gipfel der Ehre und Palatinalwürde erhoben habe, damit Sie nach Erforderung Ihres Amtes, ohne Rücksicht auf die Person, die Guten und die Unschuldigen schützen, die Schuldigen hingegen bestrafen sollen; und so wollen Hochdieselben diesen Ihrem Beruf auch Genüge leisten, und haben außer andern, bisher heilsam unternommenen und glücklich vol-



sendeten öffentlichen Reichsangelegenheiten gehört und vernommen die vom Anbeginn der Welt beim weiblichen Geschlecht unerhörte unmenschliche Wuth gegen christliches Blut und die satanische Grausamkeit der hochedlen Frau Elisabeth von Bátor, hinterlassenen Wittve des weiland hochgeehrten und hochedlen Herrn Franz v. Rádasdi, dieses um Reich und Vaterland einst vielverdienten Mannes, welche sie schon seit mehreren Jahren auf die ruchloseste und unmenschlichste Weise gegen ihre Dienerinnen, andere Weiber und unschuldige junge Seelen verübte und viele derselben bis zu einer ungläublichen Anzahl jämmerlich ums Leben brachte. Bei einer so großen, unaussprechlichen Greuelthat wollten Hochdieselben keineswegs, wie man zu sagen pflegt, durch die Finger sehen. Sie stellen vielmehr eine strenge Untersuchung an, daß die verwitwete Frau von Rádasdi das Verbrechen, dessen sie beschuldigt wurde, laut den Geständnissen ihrer eigenen Dienerschaft, wirklich begangen habe. Nachdem Se. gräfl. Gnaden dies vernommen, haben Hochdieselben bei ihrer Rückkunft von den zu Presburg abgehandelten Reichsgeschäften die hiezu benannten hochedlen und hochgeehrten Herrn Nikolaus Grafen von Zringi, und Georg Trugeth von Hanouey, Sibame der bemeldeten Frau Wittve, und den Herrn Emerich Reggery, Vormund des verwaisten Paul Rádasdi, mit sich genommen, auch eine nicht unbedeutende Anzahl Soldaten nach dem Castell Eseite überschickte. Gleich beim Eintritt in das Castell ergab sich die Wahrheit dessen, was die Zeugen eröffnet hatten. Denn man fand eine durch Schläge und Folter elend umgekommene Jungfrau Namens Doricsa und zwei andere, gleichfalls bis zum Tode gemarterte im Verschleiden begriffene in dem nämlichen Castell mit der vorerwähnten verwitweten Frau Rádasdi. Diese unmenschliche, mehr als tigerartige Grausamkeit und Wuth bewogen Se. gräfl. Gnaden nach mit obengenannten Herren gepflogenen Rath, die verwitwete Rádasdi als ein blutdürftiges, höchst ruchloses, auf frischer Greuelthat erapptes Weib zu ewiger Gefangenenschaft auf dem Schloß Eseite zu verurtheilen und zu übergeben. Dem Johann Ficzkó aber, die Helene, Dorothea und Katharina, als Mithelfer und Mörder unschuldiger Personen, Mitwisser und Theilnehmer einer heillosen That, und Handlanger bei dem schrecklichen Schächter und Henkergeschäft, stellten Sie vor Ihre Herren Richter, und fordern gerechte Ahndung der schrecklichen Verbrechen derselben. Und zwar haben Hochdieselben sowohl weil der heilige Lauf des Rechts und der Gerechtigkeit solches mit sich bringt, als auch zum warnenden Beispiel für diejenigen, die ähnliches in Sinne haben und verüben, für die uer., die so Ungeheures verübt haben, zur schärftsten Strafe und ewigen Schande, zum offenbaren Document Uns die rechtsgültigen Schriften und Copien der wider die Wittve Rádasdi vorgenommenen Untersuchung als auch der freiwilligen Geständnisse der Beklagten vorgezeigt. Nachdem solche öffentlich verlesen, die Beklagten über alle Punkte des Geständnisses einzeln gefragt und befragt nach vernommen worden, auch alle übereinstimmten, und nichts aus demselben Geständniß leugneten oder abänderten, sondern bloß das hinzusetzten, daß sie zu allem, was sie verübten, mit Gewalt und durch Drohungen ihrer Gebieterin getrieben worden seien, haben Hochdieselben endlich nach vorgezeigtem Zeugniß und Geständniß auch noch Zeugen in folgender Ordnung vor Uns gestellt."

Es sind noch dreizehn Zeugen, welche diese begangenen Verbrechen gänzlich unzweifelhaft erscheinen lassen. Zeugin Susanna sagt unter anderm, sie habe gehört, daß Jakob Szilvási in einem Kasten der Gräfin das Verzeichniß von umgebrachten Mädchen vorgefunden habe, deren Zahl sich auf sechshundert und fünfzig belaufe. Diese Liste sei von der Gräfin eigenhändig unterzeichnet gewesen. Ferner heißt es in dieser Schrift: „Da nun Verhörte nichts von dem, was in der Anklage enthalten und durch sie selbst vorher eingestanden, auch durch erwähnte Zeugen behauptet und bestätigt worden ist, gezeugnet und zurückgenommen, vielmehr noch mehreres in Ansehung der Art und Weise jener durch oft benannte Witfrau Rádasdi verübten Schlächtereie und Schinderei eröffnet haben, so ist über die Beklagten durch Uns folgendes Endurtheil gerichtlich gefällt und ausgesprochen worden:

„Nachdem aus den Geständnissen der Beklagten, welche dieselben sowohl freiwillig als auf der Folter abgelegt haben, sowie aus dem Zeugenverhör die Verbrechen der Beklagten unwiederlegbar erhellen, und zwar Verbrechen, welche Begriffe von Unmenschlichkeit und Grausamkeit übersteigen, bestehend in vielfachen Mordthaten, Schlächtereien und den ausgesuchtesten Henkermatern; Greuelthaten aber durch greuliche Strafen geahndet werden müssen; so sollen zuvörderst die Helene und Dorothea als vorzügliche Theilnehmerinnen so vieler Unthaten, nachdem ihnen vom Henker die Glieder der Finger an beiden Händen, als den Werkzeugen einer so schweren, wieder christliches Blut verübten Greuelthat abzerissen worden sind, ausgeführt und verbrannt werden.

„Was den Johann Ficzkó betrifft, dessen Strafwürdigkeit sein Alter und weniger Verbrechen einigermaßen mildern: so soll er geköpft, der Leichnam auf den Scheiterhaufen gelegt und gemeinschaftlich mit den beiden andern Verbrecherinnen verbrannt werden. Da übrigens die Katharina von diesen zweien Beklagten, als auch von einigen Zeugen entschuldigt, und auf die Aussage des Johann Ficzkó allein nicht verurtheilt werden kann: so schien es uns, daß sie einige Zeit noch im Kerker zurückgehalten sei, bis vielleicht anderweitige klarere Beweise sich wieder ergeben. — Dieses Urtheil ist von Uns über die Angeklagten öffentlich ausgesprochen und bald darauf vollzogen worden. Zum öffentlichen Zeugniß alles dessen und zu künftiger Verwahrung haben Wir für gut gefunden, gegenwärtige, durch unsere Handschriften und Inschriften bekräftigte Urkunde Se. gräfl. Gnaden dem Herrn Palatin zu übergeben und zu überlassen:

(Folgen die Unterschriften.)

Die Haupturheberin und Vollzieherin dieser furchtbaren Verbrechen wurde lebenslänglich auf ihrem Schlosse eingegrenzt und wahrscheinlich auch sehr milde gehalten, denn sie war Gräfin, mit den angesehensten, mächtigsten Familien verschwägert, und ihre Schlachtopfer waren nur Bauers- und Bürgerkinder, und in der guten alten Zeit, in der sie lebte, machte man einen bedeutenden Unterschied zwischen adeligen und bürgerlichen Verbrechen.

Elisabeth Bátor, verwitwete Gräfin Rádasdi, starb am 21. August 1614 auf Schloß Eseite; doch sie ist nicht vergessen, und in der ganzen Umgegend erzählt man noch heute von ihrer Grausamkeit.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

## Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigers ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwahrung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretenb angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Andot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausprechende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Nagold.	7. Juli 1874.	Johannes Henßler, Schuhmacher und Wittwer in Altenstaig Stadt.	26. September, Vormittags 8 Uhr.	Altenstaig Stadt.	Liegenschafts-Verkauf am 25. September 1874, Vormittags 11 Uhr.



H o r b.

### Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Horb, welche laut Regierungs-Erlaßes vom 16. März 1869 auf fünf Jahre die Erlaubniß zu Abhaltung von 4 Viehmärkten und zwar je am ersten Dienstag der Monate

April, Juni, September und Dezember erhalten hat, bittet um Ermächtigung zu Abhaltung dieser Märkte für die Zukunft ohne Zeitbeschränkung.

Dies wird mit der Aufforderung an die marktberechtigten Gemeinden veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs

binnen 15 Tagen beim Oberamt Horb anzubringen.

Den 13. Juli 1874

K. Oberamt.  
Stoll.

N a g o l d.

### Fruchtverkauf auf dem Halm.

Der Ertrag von 7 1/2 Morgen an Weizen, Gersten und Haber von den städtischen Gütern wird am

Dienstag den 21. d. Mts.,  
von Morgens 6 Uhr an

auf dem Halm verkauft, und wird mit dem Weizen der Anfang gemacht, wozu Liebhaber bei dem städtischen Acker in der Lehmgrube sich einfinden wollen.

Stadtpflege.

N a g o l d.

### Wiederholter Stammholz-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Galgenberg, Mittelberg, Bühl, Wolfsberg, Reyrhalde, Lehmburg und Kilsberg werden am

Mittwoch den 22. Juli,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier wiederholt verkauft:

1 Aспе mit 0,83 Festmeter,  
1033 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 684,88 Festmeter.

Den 14. Juli 1874.

Gemeinderath.

Altenstaig.

### Für Bierbrauer.

Ein älteres gelochtes

### Malzdörrblech,

noch brauchbar, 18' lang und 12' breit, verkauft aus Auftrag

Louis Schupp, Schlossermeister.

H o r b.

### Erntewein

von 10 kr. per Liter an empfiehlt

J. Landauer.

H a i t e r b a c h.

### 100 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Pfleger Traubenwirth Maier.

N a g o l d.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem geehrten Publikum von Stadt und Land die Anzeige zu machen, daß er von der mechanischen

### Strumpfstrickerei

v. E. Hänle in Laupheim den Verkauf von Strümpfen, Socken und Unterhosen, sowie baumwollene und wollene Strickgarne in gebleicht, roh, farbig, ebenso mlirte, geringelte, gestampte u. s. w., übernommen hat, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme.

Chr. Raaf, Korbbandlung.

N a g o l d.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 21. Juli

in das Gasthaus zur Sonne (Post) freundlichst ein.

Christian Heller,

Sohn des † Friedrich Heller, Schönfärbers,  
und dessen Braut:

Anna Esseren,

Tochter des † Esseren, Kupferhammerbesizers in Nagstatt.

R o h r d o r f.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter  
Christine mit Johannes Bareis, Schreiner aus Zelldorf,  
werden Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 21. Juli

in das Gasthaus zur Krone freundlichst eingeladen.

Gemeindepfleger Bareis.

### Für Auswanderer nach Amerika

angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotterdam direct nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:

„Maas“ 25. Juli.

Zu Affordabschlüssen empfiehlt sich der Bezirksagent

Fr. Stockinger in Nagold.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche außer Cours gesetzte Gold- und Silbermünzen werden zu dem höchsten Gold- resp. Silberwerth bei uns eingewechselt. Wir nehmen z. B. vollwichtige Friedrichsd'or à fl. 9 36 kr., größere Parthieen etwas besser; nicht vollwichtige unter Abzug von 6 kr. per Pf.

Für alle coursmäßigen Sorten, ausländische Noten, Coupons etc. sind wir zu den constantesten Coursen sowohl Käufer als auch Verkäufer.

Zur commissionsweisen Besorgung von Effecten-Geschäften gegen baar, im Tausch oder auf Speculation, halten wir uns unter Zusicherung streng reeller Bedienung ergebenst empfohlen.

Stuttgart, 12. Juli 1874.

### Die Wechselstube

### der Württemb. Commissionsbank,

vis-à-vis dem Bahnhof und Telegraphen-Gebäude.

Friedrichstraße 30.

Ununterbrochen geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 1/2 Uhr.

N a g o l d.

### Guten Most, vorzüglicher Mischling, sowie reingehaltene Weine

zu ermäßigten Preisen bei

Gottlob Knobel.

Um die Fässer zu räumen, habe ich die Preise bedeutend ermäßigt.

N a g o l d.

Unterzeichneter kauft ein großes Quantum

### Himbeeren.

Zahlreicher Lieferung sieht entgegen  
Gottlob Knobel.

N a g o l d.

Reinen rothen

### Wein

von anerkannter Güte hat zu verkaufen  
W. Knobel, Uhrmacher.

Altenstaig.

Große Auswahl von

### Stroh Hüten,

um damit schnell zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

J. G. Wörner.

Wildberg.

### Pilsner Bier,

vorzüglichen Stoff, schenkt aus  
Schwämme z. Lamm.

### Getränke-Ausverkauf.

Noch 20 Eimer Most à 22—30 fl. und 12 Eimer Rothwein à 70—84 fl. von Gem.-Pfleger Schneider in Ensfingen, Station Illingen.

Vorräthig bei G. W. Kaiser:

### Spezial-Quittungen

der Invalidegehalte der Offiziere, Aerzte, Beamten, Soldaten.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Der Vielwiffer. Kleinstes Auskunfts-Lexikon. Praktisches Werk- und Nachschlagebüchlein über Natur-, Erd-, Länder- und Völkertunde, sowie über allgemein Wissenswertes von Dr. Frank. Sauter. Preis 18 kr.

### Frucht-Preise.

Calw, 11. Juli 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel . . . . .	6 9	6 --	5 48
Roggen . . . . .	—	—	—
Kernen . . . . .	8 48	8 27	8 12
Haber . . . . .	6 15	5 57	5 48

